

Mitteilung für die kirchlichen Medien, 17. August 2020

## **OEKU KIRCHE UND UMWELT EMPFIEHLT EIN NEIN ZUM JAGDGESETZ**

***Nicht der Abschuss von Wölfen ist heute erforderlich, sondern die Begrenzung der menschlichen Eingriffe in die Natur. Denn kein Geschöpf ist überflüssig. Der oeku-Vorstand empfiehlt, das revidierte Jagdgesetz abzulehnen, über das am 27. September abgestimmt wird.***

Gegen das revidierte Jagdgesetz haben Naturschutzorganisationen das Referendum ergriffen. Darum kommt es am 27. September zu einer eidgenössischen Volksabstimmung. Ein Hauptziel der Revision des «Bundesgesetzes über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel» (Jagdgesetz) ist die Regulierung der Wolfsbestände. Die Revision geht aber weit darüber hinaus. Der Bundesrat kann in eigener Kompetenz weitere geschützte Tierarten für die Bestandesregulierung zum Abschuss freigeben. Dabei sind neben dem Wolf auch der Biber und der Luchs im Visier. Die Naturschutzorganisationen monieren, dass mit der Revision das Jagd- und Schutzgesetz aus dem Gleichgewicht gebracht worden sei. Die Mehrzahl der Änderungen richteten sich gegen Schutzanliegen. Sogar Tierarten, die vom Aussterben bedroht sind, wie der Feldhase, das Schneehuhn oder die Waldschneepfe, dürfen weiterhin gejagt werden. Wird die Revision abgelehnt, bleibt es beim bestehenden Jagdgesetz aus dem Jahr 1986.

### **Kein Geschöpf ist überflüssig**

Naturnahe Ökosysteme mit ihrer hohen Artenvielfalt regulieren und stabilisieren das Klima, Schädlinge und Krankheiten, schützen vor Hochwasser, sind Erholungsraum und ein spiritueller Ort für uns Menschen. Auch unangenehme Geschöpfe haben eine Funktion in den ökologischen Zusammenhängen und sind nicht überflüssig.

Das Einwandern des Wolfes und die Entstehung erster Rudel in der Schweiz haben Urängste und Emotionen geweckt. Aber es gilt, die Relationen zu wahren. Zuallererst sind wir Menschen es, die die Natur bedrohen und oft auch uns selbst zur Gefahr werden. Der zu beobachtende katastrophale Schwund der Biodiversität ist menschengemacht. Es ist ein Grund zur Freude, dass einzelne Arten sich in ihren Beständen wieder erholen. Dass das Auftreten von Wölfen in der dichtbesiedelten Schweiz auch zu Problemen führt, ist unbestritten. Aber so wie Wildtiere sich auf die Wölfe einstellen, so müssen auch wir Menschen es tun. Mit Gefahren müssen wir umgehen und leben lernen, so wie es auch im Strassenverkehr oder bei einer Pandemie der Fall ist. Das heisst konkret, dass schwer abzuschätzende zukünftige Schäden kein Grund sein sollten, um seltene Tiere wie den Wolf vorsorglich abzuschliessen. Wo es dennoch zu unlösbaren Konflikten kommt, erlaubt das bestehende Gesetz, dass Kantone nach Zustimmung des Bundes «Problemwölfe» und andere geschützte Arten zum Abschuss freigeben.

### **Natürliche Gleichgewichte respektieren**

Es ist in unserer Verantwortung, die Gesetze der Natur und die empfindlichen Gleichgewichte unter den Geschöpfen zu respektieren, meint Papst Franziskus in der Enzyklika Laudato si – und dazu gehören auch der Wolf, der Biber und der Luchs. Gefordert ist heute nicht der Abschuss von Wölfen, sondern die strikte gesetzliche Begrenzung unserer Eingriffe in die Natur – zum Schutz der Biodiversität und der Erhaltung eines lebensfreundlichen Klimas. Der oeku-Vorstand empfiehlt darum, die Naturschutzorganisationen zu unterstützen und die Revision des Jagdgesetzes abzulehnen.



Der vom Aussterben bedrohte Feldhase darf weiterhin gejagt werden. Foto: Stefan Huwiler.

### **Die kirchliche Umweltarbeit der oeku**

Über 800 Kirchgemeinden, kirchliche Organisationen und Einzelpersonen unterstützen den ökumenischen Verein oeku Kirche und Umwelt. Die oeku ist über den Vorstand mit der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz und der Schweizer Bischofskonferenz verbunden.

- Die Schweizer Kirchen empfehlen, die SchöpfungsZeit vom 1. September bis zum 4. Oktober zu feiern. Seit 1993 erarbeitet die oeku Unterlagen für die Gestaltung von Gottesdiensten und weiteren Anlässen zur SchöpfungsZeit. 2016 hat die oeku eine Themenreihe zu den fünf Sinnen begonnen. 2020 geht es mit dem Slogan «Und siehe, es war sehr gut» um den Sehsinn. [www.schoepfungszeit.ch](http://www.schoepfungszeit.ch)
- Das Sparen von Energie in kirchlichen Gebäuden ist ein weiterer Arbeitsschwerpunkt in Kursen und Publikationen der oeku. Seit 2015 führt die oeku die Geschäftsstelle für das kirchliche Umweltzertifikat «Grüner Guggel» und bildet kirchliche Umweltberatende aus. Bis jetzt haben 28 Kirchgemeinden und kirchliche Institutionen das Zertifikat erhalten. Ebenso hat die oeku das Umwelthandbuch für Kirchgemeinden «Es werde grün» herausgegeben (2015). [www.grüner-güggel.ch](http://www.grüner-güggel.ch)
- Die oeku wendet sich als kirchlich-ökologische Stimme zu umweltpolitischen Themen wie Klima- und Energiepolitik, Biodiversität, Raumplanung oder Verkehrspolitik an die Öffentlichkeit.

oeku Kirche und Umwelt  
Schwarztorstrasse 18  
Postfach  
3001 Bern  
Tel. 031 398 23 45  
[info@oeku.ch](mailto:info@oeku.ch)  
[www.oeku.ch](http://www.oeku.ch)